

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2022

## Besuch der Rorate-Messe

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# büwo

GZA/PPA - 7007 Chur

Nr. 50, 14. Dezember 2022

Büwo online:  
buendnerwoche.ch

---

bündner woche

---



## DIE RUHE MITNEHMEN

Ein frühmorgendlicher Besuch  
in der Rorate-Messe

Susanne Turra

*Ohne Erwartungshaltung: Die Rorate-Messe ist ein Gottesdienst voller  
Bescheidenheit.*

*Bilder Susanne Turra*

### **Die Ruhe mitnehmen**

Ein frühmorgendlicher Besuch in der Rorate-Messe.

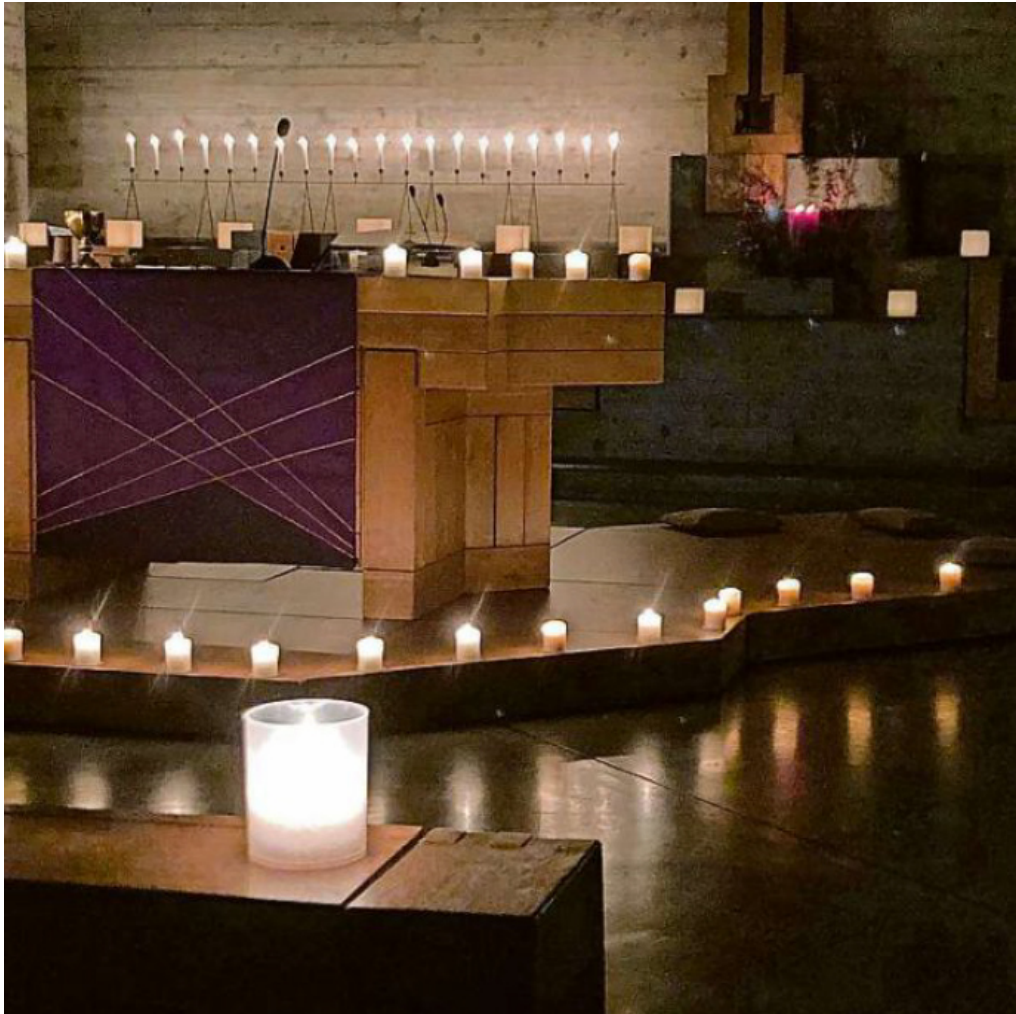
Wer an jenem Dienstagmorgen Anfang Dezember die Heiligkreuzkirche in Chur betritt, dürfte sogleich ein bisschen innehalten. Diese besonders besinnliche Atmosphäre auf sich wirken lassen. Die Hektik des Alltags für einmal nach draussen verbannen. Es ist dunkel in der Kirche. Nur der Kerzenschein weist den Weg. Zu den Holzbänken. Und er gibt den Blick frei. Zum Altar. Zu den Menschen. An der Wand stehen in gewohnter Manier die Seitenzahlen aus dem Gesangsbuch geschrieben. «302, Strophen 1, 2, 3; 307, Strophen 1, 2; 110, 546; 307, Strophen 3, 4, 5». Zweifelsohne. Wir befinden uns in einer Rorate-Messe. Jener Messe zu Ehren Marias (siehe Box).

### **Flötenspiel und Fürbitten**

Es wird ein Gottesdienst voller Bescheidenheit. Und ohne Erwartungshaltung. Mit Flötenspiel. Fürbitten. Gebet. Gesang. Und noch lange nach der Messe hallt diese Besinnlichkeit nach. Dieses zur Ruhe kommen. Dieses Loslassen. Dieses Kräftetanken. Und genau das ist der Sinn einer Rorate-Messe. Wer möchte, darf nach dem Gottesdienst in den Pfarreisaal zum Frühstück. Zu Kaffee, Gipfeli und Weggli. «Manche wollen, andere nicht. Einige möchten ganz einfach die Ruhe mitnehmen», sagt Christoph Brüning später im Gespräch mit der «Bündner Woche». «Es ist alles richtig und nichts falsch. Die Menschen müssen hier keine Erwartungen erfüllen.» Christoph Brüning ist Diakon in der Katholischen Kirchgemeinde Chur. Und Seelsorger. Zusammen mit Pater Cyriac Nellikunnel hat er gerade eben durch die Rorate-Messe geführt. Eine Messe übrigens, die zweimal im Advent bis zum 16. Dezember gefeiert wird. Dieses Jahr wird die zweite Rorate-Messe in der Heiligkreuzkirche am 13. Dezember gefeiert. Und das ist ein besonderer Tag. «Es ist der Festtag der heiligen Luzia», erklärt der Diakon. «Und im Wort Luzia steht das Wort Licht. Die Lichtvolle.» Auch im Rorate geht es um Licht. Um die Armen, Kranken und Verfolgten. Das Licht gibt Hoffnung und Wärme. Es durchbricht die Dunkelheit. Für einen Menschen, der in Angst und Sorge lebt. Oder für sich selbst.

### **Aufstehen und Wachsein**

«Wer das Rorate besucht, kann nachher gelassen wieder in den Alltag zurück», betont Christoph Brüning. Er selber tut das auch. Es ist dieses Reduzierte. Schlichte. Einfache. Und es ist dieses Ritual. Die Menschen stehen frühmorgens auf. Sie stellen den Wecker. «Und der Wecker ist ja auch ein sehr schönes adventliches Symbol», so der Seelsorger. Für Aufstehen. Wachsein.



*Keine Taschenlampe, kein Handy: Der Kerzenschein weist den Weg zu den Holzbänken und zum Altar.*

Mit allen Sinnen da sein. Und dann machen sie sich auf den Weg. Durch die Dunkelheit. Die Stille. Die Ruhe. Und sie kommen alle mit ihren ganz persönlichen Geschichten in dieses Rorate. Alle mit einem anderen Hintergrund. Einem anderen Motiv. «Was sie möchten, können sie hier deponieren», so Christoph Brüning. «Oder auch etwas ganz bewusst einem Licht anvertrauen.» Da ist dieser Moment. Für viele Menschen ist es auch so etwas wie eine Therapie. Dieses Rorate.

Mit seinem ganzen Drum und Dran. Seiner Entschleunigung. Der Raum der Kirche ist den Leuten vertraut. Die Gesichter. Die Stimmen. Und auch für den Pfarrer und den Diakon ist das so. «Rorate Gottesdienste sind immer eingebunden in eine Eucharistiefeier», erklärt Christoph Brüning. «Und wenn wir die Kommunion verteilen, dann sehen wir die Gesichter. Aus der Dunkelheit heraus. Und plötzlich nehmen wir die Menschen wieder ganz anders wahr.»

## BEI KERZENSCHNITT

Das Wort «Rorate» bildet den Anfang einer Antiphon in der katholischen Liturgie. Der Text dieser Antiphon lautet: «Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum: aperiatur terra, et germinet Salvatorem.» Oder übersetzt: «Tauet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.» Es handelt sich hier um einen Vers aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja (Jesaja 45,8). In der Adventszeit gibt es an den Werktagen Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, deren Introitusantiphon (Eröffnungsgesang) eben jenen Vers beinhaltet, und die deshalb als Rorate-Messen bezeichnet werden. Diese werden nach altem Brauch nur bei Kerzenschnitt gefeiert und bringen in besonderer Weise die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in der Welt zum Ausdruck.

### **Mitnehmen und ausstrahlen**

Der Seelsorger hält kurz inne. Und erzählt eine seiner Lieblingsgeschichten. Jene über Licht und Finsternis. Jene, bei der eine Gruppe von Männern und Frauen zusammensitzt. Ohne wichtigen Grund. Aber in gemeinsamer Sorge und Anteilnahme. Dann wird es still. Und alle hängen ihren Gedanken nach. So sehr, dass niemand die Dunkelheit bemerkt. Sie zünden eine Kerze an und ihre Blicke treffen sich. Und eine Frau sagt: «Dass trotz aller Dunkelheit und aller Sorgen solcher Frieden sein kann.» Hoffnung und Wärme. Das drückt diese kleine Geschichte aus.

Als Seelsorger trifft Christoph Brüning immer wieder auf Menschen, die im Schatten stehen. Auch diese Menschen sehnen sich wieder nach Licht. Aber da ist noch so viel Dunkelheit in ihnen. So viel Trauer. Wut, Hass und Schmerz. Trotzdem. Sie versuchen, sich wieder auf den Weg zu machen. Versuchen, nicht stehen zu bleiben. «Und da bieten diese Rorate Gottesdienste während der Adventszeit eine wunderbare Möglichkeit, mit sich selber wieder in Kontakt zu treten», schliesst Christoph Brüning. «Wieder bei sich selber zu Hause zu sein.» Und wer das kann und schafft, ist auch wieder fähig, den Nächsten ein Licht zu bringen. Zu helfen. Beizustehen. Der Kreis schliesst sich. Es geht immer weiter. Es geht um Mitnehmen und Ausstrahlen. Die Ruhe mitnehmen. Sie ertragen. Und aushalten.

Zurück in den Rorate Gottesdienst. Es wird gesungen. Und wer den Liedtext sehen möchte, hält einfach eine Kerze nahe an das Buch. Eine rote oder eine weisse. Keine Taschenlampe. Kein Handy. Nichts. Es geht. Mehr noch. Es ist wundervoll. Und da ist er wieder. Dieser Moment.

-----